

KIT-NEWS Februar 2017

Liebe KIT-Mitarbeiterinnen! Liebe KIT-Mitarbeiter!

Die Einsatztätigkeit im Februar war geprägt von komplexen Herausforderungen. Sei es die psychosoziale Versorgung bei Suchaktionen sicher zu stellen und schlussendlich die Polizei bei der Überbringung der Todesnachricht zu belgeiten und damit dem letzten Hoffen ein Ende zu setzen. 4 KIT-Teams sorgten dafür, dass alle Familienangehörigen an unterschiedlichen Orten Unterstützung erhielten. Die Zusammenarbeit mit den anderen Einsatzkräften lief vorbildlich. KIT war mit einem Mitarbeiter in der Einsatzleitung vertreten und dieser koordinierte die psychosozialen AkutbetreuerInnen je nach auftretendem Bedarf. Ein Feuerwehrmann merkte an: „Danke, dass ihr euch um die Angehörigen kümmert, dann können wir unsere Arbeit tun!“ Obwohl der Vermisste nur tot aufgefunden werden konnte, bedankten sich die Familienmitglieder sehr herzlich für die „großartige“ Unterstützung.

Oder, wie bei einem anderen Einsatzgeschehen zu erleben, dass sich nach dem



Akuteinsatz die Todesursache verändert und ein Hinterbliebener plötzlich verdächtig wird, der Täter zu sein. Hier stellte es sich als wichtig heraus gut darauf zu achten, dass niemand vorverurteilt wird – es gilt die Unschuldsvermutung bis der Richter Schuld spricht! Nach dem Akuteinsatz folgten telefonische, beratende Gespräche mit weiteren Betroffenen sowie mit der Kindergartenleiterin. In der Schule fand am ersten Schultag nach den Ferien ein gemeinsamer Einsatz mit der Schulpsychologie statt. Da auf unterschiedlichen Ebenen zum Wohle der Kinder gehandelt wurde,

war es bei diesem Einsatz wichtig, dass sich die HelferInnen gut vernetzen, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

Nach einem schweren Unfall unterstützte ein KI-Team einen Teenager, der Augenzeuge wurde. Berührendes ist im Einsatzbericht zu lesen: „Er hat vieles aussprechen können, auch, dass er sich nicht immer wertgeschätzt fühlt. Andererseits weiß er, was ihm guttut und worauf er sich freut. Sein Onkel ist eine große Stütze für ihn. Er ist sehr reflektiert und überlegt für sein Alter. Er freut sich aufs Internat, wenn er im Herbst in die Land-

wirtschaftsschule kommt - wir haben in diesem Gespräch viel von ihm gelernt.“

Und werden in diesen NEWS nur einzelne Einsätze herausgegriffen, so soll dies keinesfalls jeden weiteren eurer Einsätze schmälern! Herzlichen Dank für eure Einsatztätigkeit in den Bezirken Graz, Graz-Umgebung, Leibnitz, Deutschlandsberg, Voitsberg, Weiz, Bruck an der Mur, Murau und in der Südoststeiermark! Im Februar waren MitarbeiterInnen im Einsatzgeschehen, in der Hintergrundbereitschaft, bei Veranstaltungen und auf der Dienstliste aktiv! Herzlichen Dank!!

EMPERSDORF

Kleine Zeitung 

Motorradfahrer starb bei Unfall

Samstagabend kam es auf der Gemeindestraße Kleinempersdorfweg (Bezirk Leibnitz) zu einer Frontalkollision zweier Fahrzeuge. Ein 45-jähriger Motorradfahrer erlitt bei dem Unfall tödliche Verletzungen.

09.55 Uhr, 26. Februar 2017



Gegen 20 Uhr war ein 39-Jähriger mit seinem Pkw auf dem Kleinempersdorfweg von Rettenbach kommend in Richtung Edelsgrub unterwegs. Zur gleichen Zeit lenkte ein 45-Jähriger sein Leichtmotorrad in entgegengesetzte Richtung. Aus derzeit noch unbekannter Ursache kam es zwischen den beiden Fahrzeugen zu einer Frontalkollision.

Der Motorradfahrer erlitt bei dem Unfall tödliche Verletzungen und verstarb noch an der Unfallstelle. Der Pkw-Lenker blieb unverletzt. Angehörige des Unfallopfers und der Pkw-Lenker wurden vom Kriseninterventionsteam des Landes Steiermark betreut.

Ein Alko-Test beim Pkw-Lenker verlief positiv.



Der Ort des Unfalls © Rotes Kreuz Leibnitz

MEIST GELESEN

KOMMENTIERT

Zünftige Gaudes! Tausende



www.haus-der-stille.at

Leben mit dem Warum - Gottesdienst für Menschen, die eine/n Angehörige/n, Bekannten, FreundIn, ArbeitskollegIn durch Suizid verloren haben.

Zum dritten Mal wird es am Sonntag, dem 05. März 2017 um 11.30 Uhr eine Messe mit dem übergeordneten Titel: „Leben mit dem Warum“ und dem Thema des Tages: „Mut zur Traurigkeit, Mut zur Trauer“, im Haus der Stille in Heiligen Kreuz am Waasen

geben! Auch in diesem Jahr wird der Gottesdienst wieder mit Blick auf Menschen, die im eigenen Umfeld mit Suizid-Erfahrungen konfrontiert sind, gestaltet. Dem Leben und der Trauer nach einem Suizid in der Familie oder im Bekanntenkreis gemeinsam begegnen –

Ein Thema, das in der Öffentlichkeit aber auch im persönlichen Umgang noch immer weitgehend tabuisiert ist, obwohl sehr viele Menschen davon betroffen sind, sterben in Österreich jährlich doch doppelt so viele Menschen durch Suizid wie durch Verkehrsunfälle.

In Verbindung damit sind wir derzeit daran, in unserem Garten der Stille einen eigenen Platz für Menschen in Traurigkeit zu gestalten, einen Klage-, Trost- und Mutplatz.

Der Platz für Menschen in Traurigkeit im Garten vom Haus der Stille entsteht auf dem Hintergrund der Gedanken von Frau Elfriede Heil, Dipl. LSB, Mitarbeiterin des Kriseninterventionsteams Land Steiermark: *„Ich freue mich über die Unterstützung und die offenen Ohren im Haus der Stille – für Menschen in schwierigen Situationen und deren Angehörige sowie deren Umfeld. Es war vor 3 Jahren eine ziemliche Herausforderung und hat im Haus der Stille eine ziemliche Welle von Gedanken herausgefordert als ich mit diesem Thema angekommen bin. Jetzt aber, ist das Haus der Stille mit seinen Mitarbeitern eine große Ressource für die Menschen mit einem so schweren Thema, wie es der Suizid darstellt.“*



19. Fachtagung von 09.-11. Februar 2017 Zürich



KIT-Land Steiermark ist bei dieser Fachtagung durch das Leitungsteam vertreten. Frau Prim. Dr. Katharina Purtscher-Penz und Edwin Benko gehören beide der Deutschsprachigen Gesellschaft an, Katharina dem Vorstand und Edwin wurde bei der diesjährigen Generalversammlung als Mitglied des Schiedsgerichts gewählt – wir gratulieren herzlich!

...sich aufdrängende, belastende Traumaerinnerungen sind ein Kernelement der erschwerten Bewältigung traumatischer Erinnerungen im Rahmen verschiedener Traumafolgestörungen. Wie kommt es zum intrusiven Wiedererleben oder

dem Erleben von Flashbacks und wie können diese behandelt werden? Die 19. DeGPT Jahrestagung rückt diese Erinnerungen in den Fokus. Welchen Aufschluss können uns biologische Ansätze zur Entstehung und Behandlung spezifischer Erinnerungsphänomene geben, z. B. zu recovered memories?

Wie können Traumaerinnerungen behandelt werden, durch psychotherapeutische oder pharmakologische Behandlung? Welche kulturellen Phänomene spielen weiterhin bei der Formierung von Traumaerinnerungen eine Rolle? Dabei werden thematische Schwerpunkte von der Neurobiologie dieser Erinnerungen bis hin zum kulturellen und gesellschaftspolitischen Verständnis der Erinnerung an ein traumatisches Ereignis reichen. Somit werden sowohl Grundlagen und forschungsorientierte Vorträge, als auch klinisch- und gesellschaftsrelevante Themen diskutiert werden.

Das Programm kann auf der Homepage unter dem Link <http://www.jahrestagungdegpt.org/> eingesehen werden. Ein Abstractband liegt bei Cornelia im Büro für alle Interessierten auf!



Nach anstrengenden Vorträgen und vielerlei Gesprächen bot die Universität einen außergewöhnlichen Platz zum Ruhen an. Bei einer Tagung in der Schweiz müssen natürlich auch typische Speisen, wie das Raclette und das Zürcher Geschnetzelte probiert werden! Im nächsten Jahr findet der Kongress in Dresden statt.

12. Landeswinterspiele der Bergrettung in Hohentauern

Am 11. Februar konnte sich KIT-Land Steiermark im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Landeswinterspiele des Österreichischen Bergrettungsdienstes in Hohentauern, mit einem Informationsstand präsentieren. Im Zuge dieser Winterspiele kommen Bergrettungsortstellen aus der ganzen Steiermark nach Hohentauern, um in verschiedenen Disziplinen, dem Riesentorlauf, in der Verschütteten Suche und im Akja Geschicklichkeitslauf gegeneinander anzutreten. Das KIT-Team Murtal nutzte die Gelegenheit, um sich einerseits zu präsentieren und andererseits Netzwerkarbeit zu betreiben, da es im Einsatz auch immer wieder Schnittstellen mit der Einsatzorganisation des österreichischen Bergrettungsdienstes gibt.



Glückwünsche zum Geburtstag im Februar 2017:

ANDERLE Rosemarie, ARLITZER Lydia, DARADIN Birgit, DIETZ Astrid, FEHLEISEN Susanne, FROSCHAUER Waltraud, FÜRST-TELSNIG Ulrike, KARL Christian, KORISEK Edith, KRAINZ Alexander, LOIDL Maria, MACHER Günter, NOVAK Gerald, PERREAULT Summer Birgit, PITZER Gerhard, POSTL Elfriede, RIPPER Monika, ROSSMANN Waltraud,



SALINGER Franz, SEYBOLD Eva-Maria, STAUBMANN Christina, TRANNINGER Peter, SEMLITSCH Sarah, NEUNHOFFER Ines, WOLF Michaela

**Einen runden Geburtstag
feierte:** HINTEREGGER Brigitte

Wir gratulieren herzlich!

**Fasten heißt lernen,
mit den einfachen Dingen glücklich zu sein.
Fasten heißt,
sich freimachen von den tausend Fesseln der tausend toten Dinge.
Fasten heißt,
die einfachen, kleinen Freuden in Dankbarkeit zu genießen.**

Phil Bosmans

Wir wünschen euch den Blick einfache Dinge sehen zu können und die Gabe
sich an diesen zu erfreuen! Es grüßen euch herzlich

Dr. Katharina Purtscher-Penz, Edwin Benko, Cornelia Forstner, MA MSc